



Pressegespräch und Ausstellungsrundgang

AUFBADEN-ABBADEN

Kurkultur in Baden

Mit

Bürgermeister Stefan Szirucsek
Ulrike Scholda, Leiterin Abteilung Museen Baden
Beatrice Jaschke, Kuratorin
Marion Oberhofer, Kuratorin

Dienstag, 18. April 2023, 10 Uhr
Kaiserhaus Baden
2500 Baden, Hauptplatz 17

Rückfragen

SKYunlimited | Mag. Sylvia Marz-Wagner MAS
0699 16448001 | sylvia.marz-wagner@skyunlimited.at

Fotodownload

<https://bit.ly/Aufbaden-Abbaden>



**GREAT
SPA TOWNS**
of Europe

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH



Aufbaden-Abbaden

Kurkultur in Baden

Ausstellungsdauer: 22. April bis 5. November 2023

Ort: Kaiserhaus Baden, Hauptplatz 17, 2500 Baden, 1. Stock

„Man mache es sich zum Prinzip, im Kurorte angelangt, ein ‚neues und frisches Leben‘ zu beginnen, mit den alten Gewohnheiten des fortwährenden Grübelns und Klagens über seinen Zustand ein für allemal aufzuräumen und nur sich und seiner Gesundheit zu leben.“

Heinrich Kümmerling, Der Kurort Baden bei Wien, 1904

Die Ausstellung „Aufbaden–Abbaden. Kurkultur in Baden“ im Kaiserhaus Baden taucht nach Kurgeschichten bis ins 18. Jahrhundert und lässt Stimmen aus dem heutigen Baden zu Wort kommen. Historische Reiseführer und Kurlisten, kunstvolle Stiche, Schwefelsteine, kuriose Turn- und Therapiegeräte sowie frühe Filmaufnahmen und Fotografien erzählen von der Entwicklung der Badekultur und des Kurtourismus. Die Ausstellung ist bis 5. November zu sehen.

Der Ausstellungsrundgang in sechs Räumen lädt ein, dem Ablauf eines Kuraufenthalts zu folgen: vom Ankommen in der Kurstadt, über das Aufbaden im Schwefelbecken, dem Anwenden im Wasser und im Turnsaal und dem Ausgehen im Kurpark, bis hin zum Abtauchen im Einzelbad, um schließlich im Strandbad wieder aufzutanken. Die historischen Räumlichkeiten des Kaiserhauses werden mit einfachen Mitteln, nachhaltigen Materialien und einem besonderen Farbkonzept zu überraschenden Badearchitekturen verwandelt. Ein breites Angebot zur Interaktion und Hörstationen mit Zeitzeugenberichten, Interviews und Kurmusik runden das Eintauchen in die Kurkultur auf vielfältige Weise ab.

Bürgermeister Dipl.-Ing. Stefan Szirucsek: „Die Ausstellung „Aufbaden – Abbaden. Kurkultur in Baden“ stellt die Badekultur einer großen europäischen Kurstadt vor. Der Kuraufenthalt diene dazu gesund zu bleiben oder gesund zu werden. Das reichhaltige Unterhaltungsangebot in Baden machte die Kur zu einer Erholung für Körper und Geist und zu einem gesellschaftlichen Erlebnis. Das ist in der Kur- und Kulturstadt Baden noch heute





lebendig und spürbar und macht das besondere Lebensgefühl und die Lebensqualität in Baden aus.“

„Wir riechen ihn nicht!“, sagen oft die echten Badener Schwefelkinder. Trotzdem begegnen sie den Auswirkungen der wohltuenden Quellen in der Stadt ebenso wie die (Kur)gäste. Egal, in welchen Bereich man schaut, die Stadt ist dazu reich an Geschichten. In die Geschichte Badens einzutauchen, ist daher nicht nur für Besucher:innen aus dem In- und Ausland, sondern auch für die Badener:innen ergiebig“, so Dr. Ulrike Scholda, Leiterin der Museen Baden.

Kuren als internationales Phänomen

Auf der Suche nach Genesung und Erholung zieht es seit Jahrhunderten Kurgäste aus aller Welt in die Thermenstadt Baden. Sie baden im Schwefelwasser, lassen sich in warme Tücher wickeln, wandeln in der Trinkhalle. Oder sie bandeln ein wenig im Kurpark an und dösen im Strandbad in der Sonne. Reiseführer und Kurlisten dokumentieren, wie international das Publikum bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist: Gäste kommen aus dem heutigen Istanbul, Frankreich, England, Ungarn, Russland oder Indien. Adelige und bürgerliche Familien reisen samt Angestellten an, was wesentlich zur wirtschaftlichen sowie politischen Bedeutung der Stadt beiträgt.

Hygiene- und Moralvorstellungen im Wandel der Zeit

Ob nackt oder im hochgeschlossenen und im Saum mit Blei beschwerten Badekleid, gebadet wird in der Geschichte des Heilbadens gemeinsam oder getrennt – nach Geschlecht, aber auch nach Religionszugehörigkeit und sozialer Stellung. Die Einrichtung von Badehäusern, die bestimmten gesellschaftlichen oder religiösen Gruppen vorbehalten sind, wie zum Beispiel die Armenbäder, das Militärbad oder das sogenannte Judenbad, spiegelt historische, soziale und politische Entwicklungen. Badeordnungen geben Einblicke in Hygiene- und Moralvorstellungen ihrer Zeit. Sie regeln unter anderem auch, welche Art von Gesang in den Bädern erlaubt oder verboten ist.



Vom Aderlass zur Zandertherapie: Medizinhistorische Entwicklungen

Während heute dazu geraten wird, circa 15 Minuten pro Tag im Schwefelwasser zu verbringen, baden Kranke und Kurgäste in den vergangenen Jahrhunderten oft viele Stunden täglich im warmen Wasser. Beim „Aufbaden“ gewöhnen sich die Badenden an das wohltuende Nass, am Ende der Kur erfolgt beim „Abbaden“ die langsame Entwöhnung. Schlaglichter werden auf die Bäderheilkunde und ihre therapeutischen Anwendungen geworfen, anhand derer sich medizinhistorische Entwicklungen nachvollziehen lassen. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts betreiben Bader oder „Landschaftschirurgen“ die Badstuben und bieten Dampfbäder oder auch Aderlässe an. Bereits um 1900 stärken Kurgäste in Baden an Zandergeräten ihre Muskeln. Die kurios anmutenden Fitnessgeräte werden vom schwedischen Heilgymnastiker Gustav Zander in Europa und den USA im industriellen Maßstab vertrieben. Gegenwärtig liegt der medizinische Schwerpunkt der Kur in Baden auf der Behandlung von Beschwerden des Stütz- und Bewegungsapparates sowie rheumatischen Erkrankungen.

Die Kur als sozialer Treffpunkt

Eine erfolgreiche Kur bedeutet neben den Anwendungen auch ausreichend Bewegung im Freien und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm. Der Kurpark ist Dreh- und Angelpunkt des gesellschaftlichen Aspekts des Kurens. „Lido-Atmosphäre“ bringt das 1926 in nur 80 Tagen erbaute Strandbad nach Baden. Mit einem in Österreich einzigartigen künstlichen Sandstrand für etwa 2.000 Personen, zwei Schwimmbecken zu je 50 Metern Länge, Sprungbrettern und einem 10-Meter-Turm soll es Baden nach dem 1. Weltkrieg wieder zum Weltkurort machen. Bademoden aus den 1920er und 30er Jahren machen den Wandel zum Zweckhaften und den sich anbahnenden Körperkult deutlich.

Traditionsreiche Kurstadt Baden mit UNESCO-Welterbe-Status

Baden gehört zu den traditionsreichsten Kurstädten Europas und wurde 2021 in die UNESCO-Welterbeliste „Great Spa Towns of Europe“ aufgenommen. „Aufbaden–Abbaden. Kurkultur in Baden“ führt bunt und detailreich durch die geschichtsträchtige und lebendige Bade(n)kultur.

Fiktive Kurgäste und ihre Geschichten: Vermittlung auf leichte Weise

Auf vielschichtige Vermittlungsebenen der Ausstellung legt das Ausstellungsteam großen Wert: So sind die Ausstellungstexte in leicht verständlicher Sprache geschrieben und erzählen



in kurzen Absätzen komplexe Kurgeschichten. Als eigenen Schwerpunkt bringen vier fiktive Kurgäste aus vergangener und zukünftiger Zeit Objekte zum Sprechen und geben anhand ihrer persönlichen Geschichten überraschende Einblicke ins Kurleben.

Kinder werden im „Schwafel-Schwefelheft“ angeregt, Kurgeschichten zu erfinden oder in der „Stinkekarte“ die Orte mit besonderem Schwefelduft einzuzeichnen. Unter dem Titel „Schwafelst Du noch oder schwefelst Du schon?“ gibt es altersgerechte Workshops für Schüler:innengruppen.

Kurnotizen als Begleitheft und Tagebuch

Das 80-seitige Begleitheft zur Ausstellung, die KURNOTIZEN, fasst die Ausstellung in sechs Kapiteln (analog zu den 6 Räumen) zusammen. Es beinhaltet einführende Texte zu den Schwerpunktthemen und setzt Highlight-Objekte der Ausstellung in Kontext. Die Publikation ist im Format eines Reiseführers gehalten, denn die historischen Reiseführer über die Stadt Baden sind wesentliche Quellen, die der Ausstellung zu Grunde liegen. Diese historischen Reiseführer gibt es hier zur Ansicht: <https://rollettmuseum.at/kurkultur/>

Für diejenigen, die gerade in Baden auf Kur sind, dienen die KURNOTIZEN gleichzeitig als Kurtagebuch, anderen als Notizheft. Einige Seiten mit einfachen Handlungsanweisungen regen dazu an, sich eigenständig Gedanken rund um die Themen Kur, (Schwefel-)Wasser und Regeneration zu machen.

Damit kann es ganz wie bei einer Kur, eine nachhaltige „Wirkung“ erzielen.

Rückfragen

SKYunlimited | Mag. Sylvia Marz-Wagner MAS

0699 16448001 | sylvia.marz-wagner@skyunlimited.at

Fotodownload

<https://bit.ly/Aufbaden-Abbaden>



Aufbaden-Abbaden

Kurkultur in Baden

Ort	Kaiserhaus Baden, Hauptplatz 17, 2500 Baden www.kaiserhaus-baden.at kaiserhaus@baden.gv.at +43 2252 86800 577
Ausstellungsdauer Öffnungszeiten	22. April – 5. November 2023 Di bis So und an Feiertagen 10 – 18 Uhr
Projektleitung: Stadtgemeinde Baden, Abteilung Museen, Dr. Ulrike Scholda Ausstellungskuratorinnen: purpurkultur, Mag. Beatrice Jaschke und Mag. Marion Oberhofer Textbeiträge von: Mag. Veronika Hackl Gestaltung: Extraplan, Birgit Mayer, MSc; Mag. Emanuel Mauthe, MA; Mag. Stefanie Muther	
Eintrittspreise	€ 8,- Erwachsene € 6,- Gruppen ab 10 Personen, Senioren und Seniorinnen, Kurier-VorteilsClub € 3,- Schüler und Schülerinnen, Studierende Die NÖ-Card wird für 1x freien Eintritt akzeptiert.
Kombi-Ticket	Kaiserhaus + Beethovenhaus Baden € 12,- Erwachsene € 10,- Gruppen ab 10 Personen, Senioren und Seniorinnen, Kurier-VorteilsClub € 5,- Schüler und Schülerinnen, Studierende Kaiserhaus + Beethovenhaus Baden + Arnulf Rainer Museum € 18,- Erwachsene € 14,- Gruppen ab 10 Personen, Senioren und Seniorinnen, Kurier-VorteilsClub € 8,- Schüler und Schülerinnen, Studierende
Führungen	Samstag, Sonntag und an Feiertagen jeweils um 16 Uhr, € 3,- pro Person Familienführung Samstag, 20.5., 17.6., 15.7., 26.8., 23.9., und 21.10. um 11 Uhr, € 3,- pro Person
Führungen der Kuratorinnen	Ausstellungsrundgang mit Beatrice Jaschke am 28. Mai und 22. Oktober, jeweils 15 Uhr, Ausstellungsrundgang mit Marion Oberhofer am 18. Juni und 10. September, jeweils um 15 Uhr. Dialogführung Power of Display mit Christine Haupt-Stummer (schnittpunkt) in Gespräch mit den Gestalter:innen und Kuratorinnen, am Mittwoch, 27.09. 2023, 16 Uhr. € 16,- (Eintritt und Führung) pro Person, Anmeldung erforderlich
Presse-Rückfragen	Mag. Sylvia Marz-Wagner MAS SKYunlimited 0699 16448001 sylvia.marz-wagner@skyunlimited.at Fotodownload: https://bit.ly/Aufbaden-Abbaden



GREAT
SPA TOWNS
of Europe

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH 



Leihgaben

Kunstsammlung und Archiv, Universität für angewandte Kunst Wien; Naturhistorisches Museum Wien; Filmarchiv Austria; Rollett-Museum Baden; Stadtarchiv Baden; Hotel At the Park, Familie Nemetz; Familie Baeder; Kristina Gruber; Ingrid Jaschke; Marlene Teffer-Karban sowie private Leihgeber:innen. Wir danken Susanna Reichert-Freude, Kerstin Klimt, Andreas Rohrer, Edith Scheiblecker sowie Stadtrat Hans Hornyk für die Gespräche.

Im Rahmen des Projektes »Oral History – damit es nicht verloren geht!« von Schüler:innen der 3K, HLA Baden in Kooperation mit dem Stadtarchiv Baden, entstanden die in der Ausstellung verwendeten Interviewausschnitte mit Friedrich Amtmann, Maria Madlberger und Jürgen Viehmann.

Vorbereitung, Unterstützung, Umsetzung und Betreuung der Ausstellung

Monika Ankele (Medizinische Universität Wien / Josephinum); Acrylstudio (Acrylschnitt); Bannerama-Visuelle Kommunikation; Bellutti GmbH – NL Wien Plakativ (Plattendruck); bitMeisterei – Harald Spitzwieser (3D-Druck); Bitconnect EDV/IT – Tobias Perschon; Copy Center Baden (Leitsystem); Doris Drochter und Laura Egger-Karlegger (Kunstsammlung und Archiv – Universität für angewandte Kunst Wien); Sabine Fauland (Österreichischer Museumsbund); Andreas Federsel (Ausstellungstechnik); Christa Gattringer (Art Handling); Maria Gruber (Lektorat); Eva Hallama, Johannes Kapeller und Dominic Zimmel (Soundinstallation); Vera Hammer (Naturhistorisches Museum Wien); Kunstreproduktionen Wien – Gerald Schedy; Druckerei Jentzsch (Begleitpublikationen); Mauritius Luczynski (Audio); Sylvia Marz-Wagner – SKYunlimited (PR); Thomas Magyar (Objektfotografie); Matic Werbung – Messebau Eventtechnik (Foliendruck); must - museum standards (Einbauten); Axel Nemetz (At the Park Hotel); Melanie Nief (Papierrestaurierung); Carina Österreicher (Naturhistorisches Museum Wien); Abigail Prohaska (Übersetzung); Susanna Reichert-Freude; Glaserei Scharrer (Rahmungen); Stephan Schoettke (Badener Hof); Nina Stadelmann (Website); Doris Walter (Badener Hof); Beatrix Zeugswetter (Restaurierung, Klima, Art Handling) sowie das Team der Abteilung Museen, Mitarbeiter des Bauhofes Baden und Kolleg:innen aus weiteren Abteilungen der Stadtgemeinde Baden.

Mit freundlicher Unterstützung von

